

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Erfüllung der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamazeile 35 Goldpfennige. Bezugsdauer innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 250.

Altensteig, Donnerstag den 23. Oktober.

Jahrgang 1924

## Württembergischer Landtag.

Die Generaldebatte zum Staatshaushaltsplan.

Stuttgart, 22. Okt.

Der Landtag nahm Dienstag nachmittag nach viermonatiger Pause seine Sitzungen wieder auf. Präsident Körner gedachte zunächst des großen Revolutionserfolges und sprach den Wunsch aus, daß die Luftschiffwerke erhalten bleibe. Dann wurde der Aufhebung von Strafverfahren gegen die Abgg. Schumacher (Soz.), Schneck (Komm.) und Karl Müller (Komm.) zugestimmt. Jedoch ein Antrag auf Haftentlassung der Kommunisten Beder und Schneck mit 42 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen wurde ein Zentrumsantrag, die Zahl der Mitglieder des von Heymann (Soz.) beantragten Untersuchungsausschusses für die Handhabung des Versammlungsrechtes aus Sparsamkeitsgründen von 15 auf 9 herabzusetzen, mit 35 gegen 30 Stimmen angenommen. Die vorliegenden großen Anfragen wird Staatspräsident Bazille im Laufe der Etatsberatung oder später beantworten.

Schließlich begann man noch mit der Beratung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1924, die von Finanzminister Dr. Zehlinger mit einem eingehenden Bericht über die Finanzlage eingeleitet wurde. Der Minister wies darauf hin, daß der Abmangel von 30 Millionen, mit dem er bei Amtsantritt im Juli zu rechnen hatte, ohne Steuererhöhung auf 5½ Millionen Mark heruntergedrückt und damit eine Katastrophe verhütet werden konnte. Die Regierung habe den Etat sicher vorgelegt, als dies früher geschehen sei. An Personalausgaben und Sachaufwand wurden zusammen 6½ Millionen gespart, während für Pensions- und Wartegelder mehr als 5 Millionen neu auszugeben sind. Die Regierung plane eine großzügige Vereinfachungsaktion durch Bereinfachung der Behörden-Organisation, Beseitigung entbehrlicher Behörden, räumliche Zusammenlegung der Behörden, Vereinfachung des Verfahrens und des gesamten Landesrechts. Die 156,85 Millionen Mark Rohausgaben des Staates zerfallen in 96 Millionen Mark Personalausgaben und 60,85 Millionen Mark Sachbedarf. Besonders Interesse bietet eine nähere Betrachtung des Personals. Im Jahre 1914 belief sich der Personalbedarf im württembergischen Staatshaushaltplan in der Abteilung „Staatsbedarf“ auf nur 46,4 Millionen Mark. Heute beträgt er 84 Millionen Mark. Danach ergibt sich eine Steigerung um rund 80 v. H. Gleiches gilt auch noch die heutige stärkere Beteiligung des Staates an den persönlichen Schulden auf, so bleibt immer noch eine Steigerung des Personalbedarfs um über 70 v. H. Die Gesamtzahl der im Staatshaushaltsplan heute aufgeführten planmäßigen Stellen, mit Berechnung des 3200 Köpfe starken Vollzugsdienstes der Schutzpolizei, ist 18866. 1914 waren es nach Abschätzung der inzwischen ausgeschiedenen Verkehrs- und Finanzbeamten nur 12164. Die Zahl der außerplanmäßigen Beamten, für die Mittel im vorliegenden Entwurf angefordert sind, beläuft sich auf 4930, die entsprechende 1914er Gesamtzahl war 4628. Endlich ist noch anzuführen die Zahl der privatrechtlich Angestellten mit 1163, gegenüber von 870 im Jahre 1914. Das ergibt insgesamt ein heutiges Personal von 24950, wobei alle Lehrer eingerechnet, die Beamten im Vorbereitungsdienst dagegen weggelassen sind. Gegenüber der 1914er Gesamtzahl von 17662 bedeutet das eine Vermehrung um 7207 staatlich Beschäftigte oder eine Vermehrung um rund 40 v. H. Läßt man aber die Polizei weg, die ja 1914 noch nicht staatlich war, so bleibt noch eine Vermehrung um 1974 Köpfe oder um rund 11 v. H. Ohne den Abbau wären es rund 3000 mehr gewesen; es ist also die Hälfte der seit 1914 eingetretenen Personalvermehrung — von der Polizei abgesehen — durch den Abbau wieder beseitigt worden. Der Minister erläuterte dann, daß heute ein Beamter von der Gruppe 7 ab fast durchweg mehr beziehe als früher; aber ein Teil der Beamtenschaft der Gruppen 1—6 befinde sich in einer wirtschaftlich recht schwierigen Lage, die Regierung setze sich für sie ein.

Der gesamte Staatsbedarf weist heute gegenüber 1914 ein Steigen um 60 Prozent auf. Die Deckungsmittel belaufen sich netto auf 88,6 Millionen Mark Steuern und zwar 41,3 Millionen Mark Landessteuern und etwas mehr, nämlich 47,3 Millionen Mark Reichs- und Provinzsteuern und 12,2 Millionen Mark Ertrag des Staatsdomänen und sonstige Einnahmen, zusammen 100,8 Millionen Mark. Eine Herabsetzung der Katastersteuern ist nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge unmöglich. Zu erwägen wäre, ob nicht die Gemeinden zu bestimmten öffentlichen Lasten herangezogen werden könnten. Solange der Finanzausgleich mit dem Reich nicht erfolgt sei und die Reichssteuern nicht um-

gestaltet seien, trotz der drückenden Steuerlast sei an eine Steuerermäßigung oder sonstige Milderung der staatlichen Steuer- und Finanzgesetze nicht zu denken. Die Parteien müßten sich hüten, bei den Staatsausgaben über das hinauszuweisen, was die Regierung vorschlagen habe. Erst müsse der Abmangel von 5½ Millionen Mark vorfristig entfernt werden, ehe man die drückende Steuerlast herabsetzen könne.

Am Mittwoch mittag begann die Generaldebatte zum Etat im Landtag. Es kam zuerst die Opposition zu Wort in Pfäfers (Soz.) und Müller (Komm.), je in mehrstündigen Ausführungen. Am Donnerstag folgt Schae (D.D.P.), Bod (Str.), Schott (D.N.), die Deutsche Volkspartei und die Nationalsozialisten. Noch in dieser Woche soll die Generaldebatte zu Ende geführt werden.

Protest der Kommunisten. Die kommunistische Fraktion des Landtags hat bei dem Staats- und Landtagspräsidenten eine Erklärung abgegeben, in der sie Protest dagegen erhebt, daß Abordnungen, die gestern dem Landtag Wünsche übergeben wollten, in das Landtagsgebäude nicht eingelassen wurden. Staatspräsident Bazille hat die verlangte Bekanntgabe dieser Erklärung im Plenum abgelehnt.

## Die Neuwahlen.

Warum Neuwahlen notwendig geworden sind, wies, weshalb, inwiefern, darüber mögen jetzt, da die Regierungskrise vorüber ist, erhabte Parlamentarier, die sich gegenseitig die Schuld in die Schuhe zu schieben und das Ansehen ihrer Partei zu retten versuchen, noch eine Weile miteinander haben. Wir Wähler tun nach dem vollzogenen Faktum der Auflösung des Reichstags gut daran, nach vorn zu schauen und die Zukunft des Reiches ins Auge zu fassen.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, daß alles beim alten geblieben und die ganze Regierungskrise nur ein trüber Spuk gewesen sei. Die Regierung ist im Amt geblieben und wäre sie auch umgeben oder gestützt worden, so würde doch jedes neue Kabinett kein anderes Programm haben verfolgen können als das von ihr aufgestellte, ja zum Teil geschaffene.

Denn unter der Regierung Marx-Stresemann ist das Londoner Abkommen getroffen worden und zum ersten Male seit dem Kriegeschlusse braucht sich das Programm einer deutschen Regierung nicht nur mit dem Gewollten zu beschäftigen, sondern kann sich auf etwas Erreichtes von Bedeutung stützen.

Die Richtlinien, in die der Reichskanzler Dr. Marx bei den Besprechungen zur Regierungsbildung das Programm der Regierung zusammengefaßt hat, sind nach außen wie innen das schlechteste Notwendige, Klüftliche und Vernünftige. In ihren fünf Punkten, in der Anerkennung der Verfassung als der rechtsverbindlichen Grundlage unseres staatlichen Lebens, in dem Willen, das Londoner Abkommen loyal durchzuführen, in der Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte bei der Verteilung der auf uns ruhenden Lasten, in der Aufgabe der Regierung, die sozialen Leistungen zu steigern und endlich, doch nicht zuletzt, in den Bemühungen, eine Steigerung der Produktion zu erzielen, ist alles umschrieben, was weiterhin geschehen muß. Es ist zu hoffen, daß die seit der Schaffung der Rentenmark eingetretene Beruhigung der großen Masse und die beginnende Erleichterung unserer Wirtschaftsführung durch die im Anschluß an das Londoner Abkommen erzielten Kredite in den Wochen, die uns noch vom Wahltage trennen, die Einsicht in immer breitere Kreise tragen, daß unser Volk nur durch eine Regierung der mittleren Linie vor neuen Schicksalschlägen bewahrt und einer allmählichen Gesundung zugeführt werden kann.

Nicht, daß uns eine solche Regierung fehle, war der Mangel der gegenwärtigen Lage, sondern die Tatsache, daß dieser Regierung keine Parlamentsmehrheit von genügend fester und breiter Basis zu ihrer Arbeit zur Verfügung stand. Weil sie der Durchführung ihrer Politik nicht in jedem Augenblick gewiß sein konnte, darum entstand ihr Bedürfnis, sich an die Opposition anzuschließen. Und wenn wir nun auch dieselbe Regierung haben, und hoffentlich eine auf gleicher parlamentarischer Basis wieder zusammengefaßt wieder erhalten werden, wenn weiter auch das Programm das alte bleiben muß, so ist das Neue, das uns mit dem Augenblick der Reichstagsauflösung in die Hand gegeben worden ist, die Möglichkeit, durch die Wahl selbst die Parteien der Mitte zu stärken.

Wir können diese Krise unseres innenpolitischen Lebens brauchen sagt das „Hamburger Fremdenbl.“ Ein Blick auf den Verlauf der englischen Regierungskrise und den beginnenden englischen Wahlkampf, der jedem britischen Wähler eine einfache Frage zu seiner Entscheidung vorlegt, genügt, um uns zu zeigen, wie weit wir an Reife und parlamentarischer Übung hinter den anderen Nationen zurückstehen. Auch das ist uns weder nach innen, noch nach außen hin nützlich. Vom ersten Tage des beginnenden Wahlkampfes an, gilt es darum, eindeutig einzutreten für eine Politik, die von jedem Extremen fern und jeder Ueberhöhung fern ist, damit der zu erhoffende Gewinn der von der Regierung geleisteten Arbeit auch in unsere Scheuern gebracht werden kann. Das ist die Politik der loyalen Durchführung des Londoner Abkommens und der gerechten Verteilung der großen Lasten, die es mit sich bringt, die Politik einer auf Erfahrung und Tradition beruhenden schrittweisen Weiterentwicklung unserer inneren Verhältnisse und unserer Beziehungen nach außen hin.

## Rundgebung des Zentrums.

Berlin, 22. Okt. Die Zentrumsfraktion des Reichstags erläßt folgende Rundgebung: Der Reichstag und der preussische Landtag sind aufgelöst. Ein bedeutender Wahlkampf steht bevor. Die Zentrumspartei hat ihn nicht gesucht, sie sieht ihm jedoch in der Ueberzeugung von der Wichtigkeit und der vaterländischen Notwendigkeit ihrer Politik und im Vertrauen auf die bewährte Treue ihrer Wähler mit unbeirrbarer Zuversicht entgegen.

## Der Reichswahlleiter.

Berlin, 22. Okt. Der Reichsminister des Innern ernannte zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Stat. Reichsamts, Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Stat. Reichsamts Geh. Reg. Rat Weisinger. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich in Berlin, Lützowufer 8, Fernruf Berlin Kurfürst 9509.

## Die Räumung.

Die Räumung von Karlsruhe und Mannheim ist nach Mitteilung von zuständiger Stelle zwei Tage früher erfolgt als ursprünglich vorgesehen war. Am 22. Okt. wurden namentlich die nachstehenden Gebiete geräumt: 1. der Bahnhof Limburg, 2. das Gebiet von Dortmund-Hörde, 3. das Gebiet von Bohlwinkel-Remscheid, Wipperfurth und Ründersloh. Der Gebietsstreifen nordöstlich und östlich der Grenze des Brückentopfes Köln wurde ebenfalls am 22. Oktober geräumt. Dieser Gebietsstreifen wird begrenzt wie folgt: im Norden durch die zu räumenden Gemeinden Bohlwinkel und Gruiten, im Süden, am Schnittpunkt der gegenwärtigen Befahrungsgrenze mit der gewöhnlichen Grenze des Brückentopfes Köln (Drabenderhöhe). — Hinsichtlich der Flaschenhälse bestehen noch esenbahntechnische Schwierigkeiten. Bei der Räumung Dortmunds bestanden diese Schwierigkeiten nicht, da das Dortmunder Gebiet das äußerste Streckengebiet der Regie darstellt. Die Flaschenhälse werden indessen von der Regiebahn durchschnitten. Wie von zuständiger Stelle bekannt wird, hofft man indes, daß die bestehenden Schwierigkeiten sich lösen lassen, da den Regiebeamten auch vollkommene Sicherheit im unbefestigten Gebiet gewährleistet werden kann. Ueber diese Frage wird noch verhandelt. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die Räumung der Flaschenhälse spätestens am 16. November, am Tage der Uebergabe der Regie, erfolgen wird.

Die französischen Truppen sind aus dem Karlsruher Hafen abgezogen. Sie haben aber ein Truppenkommando von fünfzehn Mann zur internationalen Schiffsfahrtskontrolle zurückgelassen. Diese kleinen Kommandos befanden sich auch vor dem Ruhrkampf seit dem Waffenstillstand in den beiden badischen Häfen Karlsruhe und Mannheim. Sie sollten nach französischer Darstellung die Aufgabe haben, die Uebermittlung und Ausführung der Befehle der internationalen Schiffsfahrtskommission in Köln auszuführen und zu überwachen. Die deutsche Regierung hat gegen die Anwesenheit dieser Kommandos ausgesetzt Einspruch erhoben. Die Franzosen beriefen sich aber darauf, daß es sich nicht um eine militärische Besetzung, sondern um „Kontrollposten“ der internationalen Rheinischschiffsfahrtskommission handle, zu deren Unterhaltung in den rechtsrheinischen Häfen ihnen die Klausel 1 der Zusatznote 3 des Waffenstillstandsvertrages das Recht gebe. Die Klausel sei im Artikel 212 des Friedensvertrages aufrechterhalten. Diese Begründung ist unsaltbar.

# Neues vom Tage.

**Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen.**  
Berlin, 22. Okt. In Berlin begannen die seit längerer Zeit in Aussicht genommenen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die hauptsächlich dem Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen dienen sollen. Die Verhandlungen haben vor allem die Wiederbelebung der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen, die im Krieg und in der Nachkriegszeit starken Einschränkungen unterworfen waren, zum Ziel.

**Nach 25 Ausgewiesene.**  
Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilungen von ausländischer Stelle sind insgesamt 25 Ausweisungen von der Rheinlands-Kommission noch nicht zurückgenommen worden. 20 davon entfallen auf die französische Zone, 5 auf die belgische. Ueber die Aufhebung dieser Ausweisungen wird augenblicklich noch verhandelt.

**Kein Austritt Dr. Gehlers.**  
Berlin, 22. Okt. Wie das „Tageblatt“ und die „Kosische Zeitung“ erfahren, hat der demokratische Reichswehrminister Dr. Gehler in einer Besprechung mit der demokratischen Parteileitung erklärt, daß von seinem Austritt aus der demokratischen Fraktion nicht die Rede sein könne. — Der bayerische Abgeordnete Sparrer hat gleichfalls keinen Zweifel darüber geäußert, daß er in der Partei verbleiben werde.

**Prozess gegen die Organisation Consul.**  
Leipzig, 22. Okt. Vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes begann der Prozess gegen die der ehemaligen Organisation Consul angehörigen Hoffmann und Genossen. Die 24 Angeklagten sind fast ausnahmslos ehemalige Offiziere und jetzt kaufmännische Angestellte. Namens der Angeklagten teilte Rechtsanwalt Dr. Lütkebrunne mit, daß diese ihre Bedenken hinsichtlich der Zuständigkeit des Gerichtshofes zurückstellen. Dagegen müßten sie die Teilnahme von Wille und Bröndes an Stelle der beiden ausgeschiedenen ordentlichen Mitglieder des südd. Senats prozessual rügen. Durch Gerichtsbeschluss wird diese Rüge zurückgewiesen. Hierauf beginnt die Vernehmung des Angeklagten Hoffmann, früher Kapitänleutnant. Er bekennt, daß die nach der Auflösung der Brigade Erhardt gegründeten drei Vereinigungen der ehemaligen Sturmoldaten, der normannischen Erhardtoffiziere und der ehemaligen Angehörigen der 2. und 3. Marinebrigade eine Fortsetzung der ehemaligen Erhardtbrigade sein sollen. Der Vorsitzende des Vereins ehemalige Sturmoldaten war v. Klinger und der Vorsitzende des Bundes ehemaliger Offiziere der Angeklagte Hoffmann selbst. Der Bund war für die Beschaffung von Unteroffizieren für seine Mitglieder bestrebt. Bevor der Angeklagte auf die Vorgänge in Oberböhmen und die Gründung der Organisation Consul eingeht, bittet er, seine Ausführungen in nichtöffentlicher Sitzung fortsetzen zu dürfen, worauf das Gericht die Öffentlichkeit ausschloß.

**Sigung der Repko.**  
Paris, 22. Okt. Die Repko hat in einer Sitzung am Dienstag die Mitglieder des Komitees für die Sachlieferungen bestimmt, wie es im Londoner Protokoll vorgesehen ist. Es wurden ernannt: Aron-Frankreich, Sir Thomas Arwid-England, Bemelmans-Belgien und Kommandant Lapiole-Italien. Die japanische, rumänische und die serbische Delegation haben der Repko gegenüber den Wunsch ausgedrückt, im Transferierungsausschuss vertreten zu sein. Die Repko hat nach Beratung festgestellt, daß es sich hier um eine Frage handle, die nicht ihrer Kompetenz unterstehe, und hat beschlossen, die Aufmerksamkeit des Transferkomitees auf diese Frage zu lenken und ihm vorzuschlagen, die Vertreter der genannten Staaten jedesmal anzuhören, wenn dies nützlich sei.

**Waffen Bild trägt Du im Herzen?**  
Von Erich Ebenstein.  
25. (Nachdruck verboten.)  
Aber dieser Kerger verschwand sah wie Schnee in der Sonne, als sie nun in dies erste edelgeschmittenen Antlitz blickte, in Augen, die unter buschigen weißen Brauen ihr so warm entgegenleuchteten.  
„Ich sage, Hoheit: Gott erhalte Ihnen ewig diesen schönen Glauben an andere Menschen, selbst wenn er Sie hin und wieder betrügen würde! Es kommt ja im Leben nicht so sehr darauf an, wie die Dinge sind, als wie wir sie sehen und uns zu ihnen stellen!“  
„Das ist aber eigentlich keine Antwort auf meine Frage, lieber Baron!“  
„Nicht? Dann müssen Hoheit mir verzeihen, wenn ich keine bessere weiß! Ich kenne die Gräfin Lampelius viel zu wenig genau, um mir ein Urteil über ihren Charakter zu erlauben!“  
Sein Ton war kühl und zurückhaltend. Magelone sah: die Reusefelden hatte recht, er mag Lore nicht, will es aber weder zugeben, noch direkt bestreiten. Sie konnte ihm nicht zürnen deshalb. Denn sie schützte Ehrlichkeit vor allem. Aber in ihren Herzen nahm sie nun erst recht lebhaft Partei für das schöne Mädchen, dem ihrer Ueberzeugung nach bitter unrecht geschah.  
Uebrigens war Lore Lampelius bald vergessen. Der Prinz brachte das Gespräch auf andere Gegenstände. Man sprach von Neugebungen und Heibhausen, dem Krieg und fremden Ländern, die Rosenknecht bereits hatte und von deren Kunstschätzen und ethnographischen Verhältnissen er sehr anregend zu erzählen wusste.

**Macdonald über das Sowjetssystem.**  
London, 22. Okt. Macdonald beschäftigte sich in einer in Leicester gehaltenen Rede mit der ausserordentlichen Lage und sagte u. a.: Die Sache der Arbeiterpartei sei eine Sache des Friedens. In 8 Monaten tat die Regierung mehr für den Frieden als alle anderen Regierungen seit vielen Jahren. Im Innern fand die Arbeiterregierung die reisende Ernte der im Versäulter Vertrag enthaltenen wirtschaftlichen Uebel vor. Er glaube nicht an die russische Regierung; England habe jedoch Russland anerkennen müssen, weil man es nicht aus Europa herauszuschneiden konnte. Die Arbeiterregierung wolle die russischen Märkte für die britische Arbeit öffnen und vor den Konkurrenten dort sein.

**Abmarsch der Franzosen aus Dortmund.**  
Dortmund, 22. Okt. Die französischen Truppen sind abgerückt. Morgens marschierte das 67. Infanterie-Regiment mit Fahne und klingendem Spiel vor dem Hauptbahnhof auf, um von dort in der Richtung Herne-Witten verladen zu werden. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, die ruhig und erst dem kriegerischen Aufzuge zuschaute. Zahlreiche Fotografen, meistens von Pariser Zeitungen, hatten sich eingefunden und nahmen die letzte Phase der Besetzung Dortmunds auf. Die Freude ist allgemein. Der Magistrat der Stadt Dortmund hatte in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, aus Anlaß des Abzuges der Franzosen 25 000 Mark zur Unterstützung kinderreicher Familien zur Verfügung zu stellen.

**Berlin, 22. Okt.** Aus Anlaß der Räumung der Dortmund-Zone hat der Reichskanzler an den Oberbürgermeister von Dortmund, Dr. Eicherr ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Die militärische Räumung des Abschnitts von Dortmund und Herne ist mit Veranlassung, Ihnen. Herr Oberbürgermeister, und der Bevölkerung meinen aufrichtigen Glückwunsch auszusprechen. Ich verbinde damit den herzlichsten Dank und die wärmste Anerkennung der Reichsregierung für all das, was die Bevölkerung während der zurückliegenden Zeit für das gesamte deutsche Vaterland auf sich genommen hat.

**Berlin, 22. Okt.** Reichskanzler Marx sandte dem badi-schen Staatspräsidenten Kähler ein Telegramm, in dem es heißt: Nachdem die Besatzungstruppen zurückgezogen sind, spreche ich namens der Reichsregierung Ihnen, Herr Staatspräsident, meine aufrichtigsten Glückwünsche hierzu aus, die ich auch den beiden Städten (Karlsruhe und Mannheim) zu übermitteln bitte.

**Sachsen, 22. Okt.** Wie das Besatzungsamt von Bohwinkel mitteilt, sind die Franzosen heute morgen um 5.30 Uhr nach einvierteljähriger Besetzung dort abgezogen. Die Bahnhöfe von Rimburg und Eshofen wurden von der Regie an die Reichsbahnverwaltung zurückgegeben. Die Uebergabeverhandlungen wurden reibungslos abgewickelt.

**Im Hitlers österreichisches Staatsbürgerrecht.**  
W.B. Wien, 23. Okt. Eine von den Nationalsozialisten gestern Abend einberufene Protestversammlung gegen die Aberkennung der staatsbürgerlichen Rechte Hitlers nahm eine Entschliessung an, in der der Entrüstung über das Vorgehen der österreichischen Regierung Ausdruck gegeben und von der Regierung gefordert wird, daß sie ehestens Hitler das Staatsbürgerrecht wieder zurückgebe. Darauf formierten sich die Versammlungsteilnehmer zu einem Zug. Der Aufforderung, ihre Palastkreuzfahrnen einzuziehen, leisteten sie Widerstand und gingen mit Stöcken auf die Polizei los und entrißten ihr mit Gewalt die verhafteten Personen. Schließlich gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen.

# Aus Stadt und Land.

**Verbesserungsbestrebungen der Verkehrsverhältnisse auf der Nagoldbahn.**  
Mittwoch, 23. Oktober 1924.

Daß die Nagoldbahn keine Eil- und Schnellzüge, ja nicht einmal beschleunigte Perlenzüge aufweist, ist eine leidige Tatsache und nicht mit Unrecht erklart man in allen an einem guten Bahnverkehr interessierten Kreisen, besonders aber in den an der Nagoldbahn liegenden Städten und Gemeinden in dieser Tatsache eine stiefmütterliche Behandlung dieser Bahnlinie, die dazu während des Umleitungsverkehrs z. Bt. der Offenburger Besetzung gezeit hat, daß sie Großes zu leisten im Stande ist. Das aufstrebende Pforzheim hat sich nun dieser sie wohl am meisten interessierenden Verkehrsfrage angenommen und hatte durch seinen Oberbürgermeister auf den gestrigen Mittwoch in das Rathaus in Pforzheim eine Versammlung zur Behandlung dieser Eisenbahnfrage anberaumt, die von allen interessierten Körperschaften, Städten, Gemeinden und Industriellen so gut besucht wurde, daß der geräumige Bürgerausschussaal voll besetzt war. Oberbürgermeister Gundert-Pforzheim, welcher die Versammlung leitete, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Reichsbahndirektionen Stuttgart und Karlsruhe, die Vertreter der Handelskammern und Städte etc., beleuchtete kurz die zur Verhandlung stehende Verkehrsfrage und forderte zu gemeinsamer Arbeit auf, um die berechtigten Wünsche hinsichtlich einer besseren Verkehrsausgestaltung der Nagoldbahn zum Ausdruck und zur Durchführung zu bringen. Er wies kurz auf die zu Tage tretenden Gegenströmungen hin, die hauptsächlich von Interessenten der Schwarzwaldbahn ausgehen, die tonte, daß man seitens der Interessenten am weiteren Ausbau der Nagoldbahn andere Interessen nicht bekämpfe, aber entschlossen sei, die eigenen Interessen wahrzunehmen. Er führte Klage gegen die schwere Bekennung der Interessen Pforzheims und darüber, daß Pforzheim schon langjährig der Bahndirektionen in Karlsruhe und Stuttgart nichtmüde behandelt werde. Man werde aber nicht davon ablassen, sich einzusetzen für die berechtigten Interessen. Es folgten auf diese Einleitung einige Referate.

Studienrat Ottmar-Stuttgart sprach über die Geschichte und Bedeutung der Nagoldbahn, deren Kunstbauten, alle für ein zweites Gleis ausgebaut sind und verhandelt es vortrefflich, die Bedeutung der Bahn ins richtige Licht zu stellen. Nagoldbahn und Hegaubahn müßten zusammenstehen, um die gewünschte Verkehrsverbesserung herbeizuführen. Für die Reichsbahn liege kein Grund vor, das alte Unrecht der Nagoldtalbahn gegenüber zu verewigen. Er wies darauf hin, was die Nagoldtalbahn während des Umleitungsverkehrs geleistet hat, betonte ihre Entwicklungsmöglichkeit und verlangte gleiches Recht auch für die Nagoldbahn, die geradezu als Nebenbahn behandelt werde. Ein 1. Schnellzugspaar für die Nagoldbahn, die einen viel kürzeren Weg zur Schweiz habe, sei auch aus anderen Gründen viel wichtiger, als ein 7. oder 8. für die Rheintalbahn. Alle an der Nagoldbahn interessierten Kreise sollten zusammenstehen und das Ziel, die Nagoldbahn aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken, zu erreichen. Wirtschaftliche Notwendigkeiten würden sich allen Widerständen zum Trotz durchsetzen.

Herr Maurer-Karlsruhe, Mitglied des bad. Eisenbahnrats, referierte über den Lokalverkehr, der so sehr viel zu wünschen übrig lasse und der Stadt Pforzheim, seiner Verkehrsbedeutung und Bedürfnisse keine Rechnung trage, ebenso wenig den Bedürfnissen der Arbeiter und Gemeinden, die auf Pforzheim angewiesen seien. Auch die weitere Umbauung, der Verkehr nach Altensteio, Freudenstadt, Tübingen

Magelone, die wie gebannt zuhörte, begriff sehr bald, was ihren Gemahl an den so viel älteren Freund fesselte. Nicht dessen Klugheit und imponierendes Wissen war es, sondern die schlichte klare Art seines ganzen Wesens, die bei aller Schärfe des Denkens doch stets mild, gerecht und verständig blieb, auch da, wo das eigene Gefühl mißbilligte.  
Wie ein Zauber ging es von dem alten Herren aus. Ein Zauber, der geheimnisvoll Fäden um die Seelen anderer spannt und dem man sich gern gefangen gab.  
Von allen Menschen, die Magelone bisher in der neuen Heimat kennen gelernt hatte, schien ihr Rosenknecht der bedeutendste und sympathischste, denn an ihm war alles Harmonie. Von allen Abenden, die sie bisher verlebte, war dieser entschieden der genussreichste.  
Die Stunden vergingen wie im Flug. Als der Baron nach Mitternacht zum Ausbruch mahnte, hatte man für den nächsten Tag einen gemeinsamen Besuch des prinziplichen Bautes auf Neugebungen verabredet und Magelone flüsterte ihrem Gemahl zu: „Ich freue mich sehr darauf und danke dir herzlich, daß du mir deinen Freund heute brachtest! Ich wollte, ich dürfte die dritte in eurem Bunde sein.“  
Der Prinz drückte ihr die Hand und lächelte.  
„Ich glaube, das bist du schon nach dem, was ich in seinen Augen las! Sicherlich hast du von heute an keinen wahreren, besseren Freund als Papa Rosenknecht!“  
Noch eines hatte dieser Abend Magelone gebracht: Das süße Gefühl, daß ihr Gatte stolz auf sie war und sich wohl in ihrer Nähe fühlte.  
Zum erstenmal war die sprunghafte Unruhe aus seinem Wesen gewichen, die sie immer gequält hatte.

**XI.**  
Die persönlichen Angelegenheiten, zu deren Ordnung Rittmeister v. Breda sich für den Abend frei gemacht hatte, bestanden ausschließlich in dem Wunsch, eine Aussprache mit Lore Lampelius herbeizuführen.  
Der Blick, mit dem sie sich zuletzt von ihm getrennt, dieser zugleich stolz enttäusete und in geheimem Weh erzitternde Blick verfolgte ihn Tag und Nacht. Hatte er ihr doch unrecht getan?

In die Nacht von Bitterkeit und Schmerz, die seine Seele seit langer Zeit umgab, suchte der Schein eines winzigen Hoffnungsflämmchens. Ihm war, als könne er nun unmöglich ins Feld ziehen, ehe er nicht von ihren eigenen Lippen klar und deutlich erfahren hatte, wie sich alles verhielt.  
Seit er jenen unseligen Brief im Auftrag des Prinzen kurz vor dessen Verlobung überbrachte, war er nicht bei Lampelius gewesen.  
Bis dahin hatte er trotz allen Klatsches felsenfest an sie geglaubt. Rochte der Prinz ihr zehnmal Aufmerksamkeit erweisen, sie selbst wollte davon nichts wissen. Ihr Herz gehörte ihm und träumte gleich dem seinen von jener Bescheidenen, aber doch so unbeschreiblich süßen Zukunft.  
Wenn sie den Prinzen nicht schroff abweis und nicht gleich bei seinem ersten verlebten Blick freiwillig den Hofdienst aufgab, so waren vielleicht nur die Verhältnisse schuld daran. Sie war arm und darum angewiesen auf ihre Stelle. Und einen Prinzen konnte man nicht vor den Kopf stoßen natürlich.  
So dachte Breda bis zu jenem Tag, da der Prinz ihm jenen Brief in die Hand drückte.  
„Lieber Breda, es wäre mir angenehm, wenn Sie diesen Brief persönlich bestellen würden. Sie sind ja bekannt im Hause Lampelius — verkehren dort — ein Besuch von Ihnen wird also nicht auffallen. Nebenbei bemerkt: ich wünsche nicht, daß jemand um die Sache erfährt!“  
Bredas Blut wallte so heftig auf, daß er die Adern auf seiner Stirn schnellen fühlte.  
Der Prinz schrieb an Lore! Und er sollte den Liebesboten machen!  
Nimmermehr! schrieb etwas in ihm. Wirst ihm das Antwort vor die Füße, sage ihm Klipp und Klar: dieses Weib gehört mir, denn sie hat mir ihr Herz freiwillig geschenkt! Und dann nimm deinen Abschied und gehe!  
Aber seine Lippen blieben stumm. Vor Respekt? Aus anergogener Devotion? O nein! Aus anglovolter Reue, was sie wohl dazu sagen würde, wenn er ihr diesen Brief überbrachte.  
(Fortsetzung folgt.)



liege sehr im Argen und bedürfe einer Besserung. Mindestens solle die Reichsbahn dafür sorgen, daß eine Reise nach Pforzheim nicht schwieriger sei als eine solche nach Berlin. Pforzheim stehe mit seinem Personenverkehr in Baden an 3. Stelle und habe mit seinen 87 000 Einwohnern einen Anspruch auf bessere Behandlung. Die Grenzspähle seien das größte Hindernis zur Entwicklung der Verkehrsverhältnisse. Pforzheim müsse der Sitz eines Reichsbahnverkehrs- oder Betriebsamts werden, das sei eine wichtige Voraussetzung zu einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse.

Herr Keller, Geschäftsführer des Württembergischen Eisenbahnenverbandes, kommt auf die Gegner der besseren Ausgestaltung der Nagoldbahn zu sprechen, weist auf das einheitliche Eisenbahnenetz der Nagoldbahn, die Wirtschaftlichkeit des Verkehrs über die Nagoldbahn, die Wichtigkeit einer gesicherten Schuttlinie, die einer etwaigen Beziehung nicht preisgegeben sei und die Notwendigkeit des Ausbaus des Nagoldbahnverkehrs hin, nicht anderen zum Schaden, sondern zum Nutzen der Allgemeinheit.

Es folgte eine kurze Aussprache. Herr Sachs-Zutlingen sprach als Vertreter des Hegauabbaus, betonte die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, die er schon lange angestrebt habe und schlägt eine Arbeitsgemeinschaft vor. Nur eine geschlossene Front werde sich der Eisenbahndirektion gegenüber Geltung verschaffen. Nachdem der Syndikus der Handelskammer Konstanz noch gesprochen und die Unterstützung der Kammer zugesichert hatte, wurde die Diskussion angesichts der Einigkeit aller anwesenden Vertreter und Interessenten mit den vorgetragenen Richtlinien zur Herbeiführung einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Nagoldbahn und angesichts der vorgeschrittenen Zeit geschlossen.

Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, die bezüglich einer Verbesserung des Fernverkehrs besagt:

Durch Abtretung der Elßaß-Lothringenschen Eisenbahnen ist eine wichtige, dem Weidenschen Nord-Südverkehr dienende Linie weggefallen. Der Rheintalbahn ist dadurch die Aufgabe gestellt, den linksrheinischen Fern(Nord-Süd)verkehr im Konkurrenzkampf gegen die jetzt französischen Linien an sich zu ziehen. Die im Rheintal verlaufenden Linien liegen jedoch im Bereiche französischer Einwirkungslosigkeit. Die schon einmal erfolgte Unterbrechung dieser Bahn hat gezeigt, wie leicht durch einen Gewaltakt der Franzosen nicht nur die innerdeutsche Beförderung, sondern auch der Durchgangsverkehr nach der Schweiz und Italien von einem Tag zum anderen willkürlich lange lahm gelegt werden kann. Daher ist dringend notwendig und findet auch lebhafteste Unterstützung in Schweizer Kreisen, daß eine zweite deutsche Nord-Südverkehrslinie geschaffen wird, die als eine wertvolle Ergänzung der Rheintallinie jederzeit in der Lage ist, bei Wiederholung einer Störung im ungehinderten Betrieb der Rheintalbahn deren Verkehr mitzubehalten.

Während der 10 monatigen Unterbrechung der Rheintalbahn wurden deren gesamte Personenbeförderung und ein großer Teil des Güterverkehrs von Pforzheim aus über die Nagoldbahn geleitet. Obwohl einseitig und obwohl die Anschlußlinien bei Heidelberg, Mühlacker, Immendingen und Singen verkehrsfördernde, Zeitverlust verursachende Spitzkehren haben, mußte die Nagoldbahn den Umleitungsverkehr bewältigen. Sie hat dabei bewiesen, daß die Linien, deren Glied die Nagoldbahn bildet, bei einer Unterbrechung der Rheintalbahn auch die einzige Verkehrsverbindung nach Freiburg und Basel bieten. Deshalb wird beantragt: a.) die Vorarbeiten zur Beseitigung der auf den Strecken vorhandenen Spitzkehren und verlorenen Winkel alsbald in Angriff zu nehmen, b.) alle zur Bewältigung eines stärkeren Verkehrs etwa noch gebotenen technischen Verbesserungen zu treffen.

Um den Verkehrsbedürfnissen der an der Nagoldbahn gelegenen Städte, Gemeinden und Wirtschaftsbezirke, insbesondere der Stadt Pforzheim mit ihrer Textilindustrie sowie den im Nagoldtal und seinem Hinterland ansässigen und ständig sich mehrenden Industrien und Gewerben mehr gerecht zu werden und um den Bedürfnissen der im östlichen Schwarzwald im Bereich der Nagoldbahn und ihrer Zubringerlinien gelegenen zahlreichen Bade- und Kurorte Wildbad, Liebental, Schömberg, Hirsau, Teinach, Altensteig, Freudenstadt und andere mehr besser zu genügen, wird beantragt: a.) im künftigen Fahrplan noch auszunehmende notwendige Zugverbesserungen und -vermehrungen eintreten zu lassen, insbesondere beschleunigte Personenzüge mit guten Anschlüssen zu führen, b.) im Anschluß an bereits vorhandene Schnellzugverbindungen auch über die Nagoldbahn wie in der Zeit des Umleitungsverkehrs mindestens ein Schnellzugpaar zu führen.

Bezüglich einer besseren Ausgestaltung des Fern- und Nahverkehrs von Pforzheim besagt die Entschließung, daß die Stadt Pforzheim mit 85 000 Einwohnern der Mittelpunkt der deutschen Schmuckwarenindustrie mit ihrem Export nach allen Weltteilen ist. Sie bietet der Bevölkerung des Enz- und Nagoldtals weit über Nagold und Wildbad hinaus günstige Erwerbsmöglichkeiten. Pforzheim sei der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt des ganzen Nagold- und Enztals und es werde bahnsseitig bei der Führung der Züge nicht genügend Rücksicht auf die Kulturbedürfnisse einer näheren und weiteren Umgebung von Pforzheim genommen. Als großer Mangel werde empfunden, daß Pforzheim als Schnittpunkt der West-Ostlinie und der Nord-Südbahn mit so starkem Verkehr an seiner ständig besonders nach Westen gerichteten fortschreitenden baulichen Entwicklung nicht sich einer höheren, möglichst gemeinsamen Bahnbehörde sei und beantragt: in Pforzheim ein Reichsbahnverkehrs- und Betriebsamt zu errichten, das das Rahment der früheren Betriebsinspektion Mühlacker und die Strecken bis Grözingen wie bis Wildbad und Calw umfaßt.

In einem noch zu bildenden Ausschuss für die Fernverbindung und einem für den Nahverkehr sollen die Arbeiten zur Durchführung der Entschließung getan werden. In seinen Schlussworten dankte der Vorsitzende den Rednern und Besuchern der Versammlung, bittet die anwesenden Vertreter der Reichsbahndirektionen um Berücksichtigung der Wünsche und versichert, daß die Ausschüsse ihr Ziel mit Hartnäckigkeit verfolgen würden. So nahm die Versammlung einen einmütigen Verlauf. Sie zeigte aufs Neue die Notwendigkeit der weiteren Verkehrsangelegenheit der Nagoldbahn und den in allen beteiligten Kreisen feststehenden Entschluß, das in Pforzheim gesteckte Ziel mit Zähigkeit zu verfolgen.

**Baumwörterversammlung.** Am Sonntag, 19. ds. Mts., fand in der Krone in Sulz eine Versammlung der Baumwörter aus den Bezirken Böblingen, Herrenberg, Calw, Nagold, Freudenstadt statt, verbunden mit einer Lokalobstausstellung der Gemeinde Sulz. Schultheiß Barth-Sulz begrüßte die zahlreich erschienenen Baumwörter mit warmen Worten. Den Vorsitz führte Baumwörter Stenpfe-Wenden. Nach Begrüßung auch seitens des Vorsitzenden gab Oberamtsbaumwörter Walz den Zweck dieser Versammlung bekannt, welche darin besteht, Erfahrungen auf dem Gebiet des Obstbaus aus möglichst weitem Kreis der Förderung des Obstbaus zu nutzen zu machen. Ein schon früher gewählter Arbeitsausschuss aus diesen Bezirken wurde um je einen Vertreter erweitert. Dieser Arbeitsausschuss wird künftig in enger Fühlung unter sich bleiben und Sortenbeobachtungen, Erfahrungen nach verschiedener Richtung hin, Schädlingsbekämpfungsversuche, Düngungsversuche, Ertragslisten, Blütenbeobachtungen usw. anstellen und darüber nach erfolgter Zusammenstellung jeweils Bericht erstatten. Ferner soll ganz besonders auch die Edelreiferzeugung und -lieferung überwacht werden und möglichst bezirksweise Edelreifer verteilt werden, die von anerkannten Mutterbäumen entnommen werden. Die gegebenen Richtlinien wurden mit großem Beifall aufgenommen. An der anschließenden Aussprache beteiligten sich namentlich: O.A.-Baumwörter Rahn-Holzgerlingen, O.A.-Baumwörter Weber-Herrenberg, O.A.-Baumwörter Widmann-Calw, Stadtbauwörter Kopp-Calw, Gärtner Hofherr-Kuppigen und Baumwörter Schechinger-Sulz. Es wurde noch über Preisbildung im Baumwörterberuf gesprochen, wobei eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Auch darüber wird der Arbeitsausschuss näheres bekanntgeben. Als Ort der nächsten Versammlung wurde Herrenberg gewählt. Mit Rücksicht auf die Obstausstellung wurde hierauf die Versammlung geschlossen. Die Ausstellung fand allgemeinen Beifall und bot ein schönes Bild über die Entwicklung des Obstbaus der Gemeinde Sulz. Aus Mitteln der Gemeinde konnten den Ausstellern wertvolle Preise in Gestalt von Gartenwerkzeugen verabreicht werden. Auch an dieser Stelle sei den Ausstellern, sowie der Gemeinde Dank gesagt. Walz.

**Unterschrift einer Strafverfügung unleserlich.** Die sible Angelegenheit mancher Behörden und ihrer Inhaber, ihren Namen so un deutlich zu schreiben, daß ihn kein Sterblicher lesen kann, ist bekannt genug. Dem Dezernenten einer Polizeidirektion ist jetzt aber eine Verwarnung erteilt worden, die ihm zu denken geben wird. Wegen eine polizeiliche Strafverfügung war eine gerichtliche Entscheidung beantragt worden. Die Strafkammer München-Grudbach ist nun gar nicht in die Sache eingegangen, sondern hat die Strafverfügung kurzerhand für ungültig erklärt, weil die Unterschrift unleserlich war. Der Bestrafte habe nicht nur ein Recht, zu erfahren, mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem Beamten er es zu tun habe. In gleicher Weise ist auch zu verfahren, wenn eine polizeiliche Strafverfügung nur mit einem Faksimile unterschrieben ist. Denn das kann unter Umständen unbefugter Weise darunter gekommen sein.

**Aufhebung der Wählerlisten.** Der Reichsminister des Innern bestimmte, daß die Wählerlisten und Stimmkartens vom 16.-23. November einschl. aufzulegen sind.

**Stuttgart, 22. Okt. (Verhaftung von Kommunisten.)** Mittwoch morgen wurden die Redakteure der „Süddeutschen Arbeiter-Zeitung“, Maslowski und Ophig, aus dem Bett heraus verhaftet. Maslowski war Mitglied des nunmehr aufgelösten Reichstags.

**Deudeter Streik.** Durch eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Holzarbeiterverband und der Glasfabrikation Groß-Stuttgart-Feuerbach wird eine Lohnzulage von 10 Prozent auf den Tarif der Holzindustrie gewährt. Die Arbeit wurde nach fünf-tägigem Streik wieder aufgenommen.

**Esslingen, 22. Okt. (Wiederfest.)** Zum Schwäbischen Niederfest, das vom 4.-6. Juli nächsten Jahres hier abgehalten werden soll, ist die Bura als Festplatz gewählt worden. Da diese nicht ausreicht, will man auch die nahe Kaserne in den Festplatz einbestellen.

**Steinrödingen, O.A. Böblingen, 22. Okt. (Selbstmord.)** Auf dem Bühnenraum des Rathauses wurde abends eine 27 Jahre alte geschiedete Frau erhängt aufgefunden. Sie hatte bei einer im Rathaus eines-mieteten Familie ihr Kind untergebracht. Vermutlich ist Furcht vor einer anstretenden Strafe der Grund.

**Gmünd, 22. Okt. (Schiedsspruch.)** Bei den Verhandlungen des Schiedsgerichts in Stuttgart wurde für die Gmünder Schmuckwarenindustrie folgender Schiedsspruch gefällt: Der tarifliche Mindestlohn wird auf 50 Pfennig erhöht. Die freiwilligen Leistungszuschläge werden durch den Schiedsspruch nicht berührt.

**Niederrhon, 22. Okt. (Ehrung.)** Das Württ. Handwerk errichtet seinem Glashner-Ehrenobermeister Jul. Lorenz-Stuttgart im Handwerkererholungsheim hier ein Ehrenmal, dessen feierliche Enthüllung am Sonntag, 26. Okt., vom 11.30 Uhr, stattfinden wird. Gleichzeitig wird dem gleichfalls verdienten Geschäftsführer des Verbands der Gewerbevereine, Oberrechnungsrat Kalth, ein Gedendenstein gesetzt.

**Schwemlingen, 22. Okt. (Lohnabkommen in der Uhrenindustrie.)** Das seit dem 7. April bestehende Lohnabkommen ist von den beteiligten Arbeitnehmern

Organisationen der Uhrenindustrie auf den 1. November gekündigt worden.

**Schramberg, 22. Okt. (Brand.)** In dem freistehenden Holzschuppen der Brennerei von Otto Moosmann brach aus noch nicht aufgekärter Ursache Feuer aus, dem das mit Sägemehl, Holzwohle, leeren Korbbastien und sonstigem leicht brennbarem Material gefüllte Gebäude binnen kurzer Zeit vollständig zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt etwa 1800 Mark.

**Esslingen, 22. Okt. (Brand.)** In Zunftkellern brannte nachts ein Hienenstand mit 26 Köllern des Hirschwirts Ubele. Es liegt Brandstiftung vor.

**Schönbühl, 21. Okt. (Ertrabter Widerer.)** Ein der Landsäger von einer Nachstreife nach Ringschnait hierher zurückkehrte, fiel er auf eine Person, die ein Wägelchen zog. Sie ließ das Wägelchen stehen, ergriff die Flucht und verschwand im nahen Gemeindegewald. Beim Durchsuchen des Wagens stellte sich heraus, daß darauf drei Rebe lagen. Das Haus des mutmaßlichen Widerers wurde durchsucht. Währenddessen kam der Mächtige vom Walde her nach Hause. Man nahm ihn sofort fest und mit ihm noch eine zweite Person.

**Burgrieden, O.A. Laubheim, 22. Okt. (Großfeuer.)** Dienstag nacht brannte das uralte Gemeindegemeinschaftshaus, ein Wahrzeichen des Orts, vollständig nieder. Die Ortsfeuerwehr und die Steiger'sche Fabrikfeuerwehr konnten sich nur auf den Schutz des angrenzenden, jedoch wenig gefährdeten Wähe'schen Anwesens einstellen. Das alte Gebäude war von zwei Familien und einem alleinstehenden Fräulein bewohnt. Sämtliche Zusammenkünfte konnten nur notdürftig beileidet entfallen.

**Saulgau, 22. Okt. (Explosion.)** Abends brach infolge Explosion eines Benzinfasses in dem Besitz der Firma Dodel u. Regg, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung, und gleichzeitig auch im Lagerraum des Schreinermeisters M. Kohler hier Feuer aus. Der Lagerraum, wo sich Fahrräder, Nähmaschinen und zwei Zimmerrichtungen befanden, brannte vollständig nieder.

### Preisabbau?

Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Es ist anerkennenswert, daß die Regierung nun sich aus alles tut, um den Preisabbau zu fördern, und nach ihrer Aktion vom 1. Oktober d. J. eine weitere Aktion in Aussicht gestellt hat. Ganz ohne Zweifel tragen die Regierungsmassnahmen dazu bei, gewisse unnütze Verteuerungsmomente auszuschalten, deshalb sind sie auf das lebhafteste zu begrüßen. Sie sind ein Zeichen dafür, wie richtig die Regierung erkannt hat, daß es in diesen Zeiten darauf ankommt, die Lebenshaltung des Volkes so billig wie möglich zu gestalten und das Mißverhältnis zwischen Preisen und Einnahmen tunlichst zu beseitigen.

Ebenso verständlich und berechtigt ist die Forderung der Allgemeinheit, daß Produktion und Verteilung das Ihre an der Verbilligung beitragen, daß sie die Inflationszuschläge fallen lassen und sich mit einem bescheidenen, handelsüblichen und notwendigen Aufschlag begnügen. Die beteiligten Verbände haben in dieser Hinsicht an ihre Mitglieder Mahnungen ergehen lassen — vielleicht überflüssig-erweise, denn neben der gesunden Konkurrenz sorgt heute schon der Geldmangel in den Unternehmungen dafür, die Ware so billig wie möglich hinauszugeben, um so schnell wie möglich überhaupt nur Geld hereinzubekommen.

Begreiflich ist es, daß die Öffentlichkeit der Verbilligungssaktion das allerlebhafteste Interesse entgegenbringt. Falls aber ist es, übertriebene Hoffnungen daran zu knüpfen und etwa mit Einkäufen der nicht zum tatsächlichen täglichen Bedarf gehörigen Dinge, also insbesondere der Kleidung, nunmehr zurückzuhalten, weil man annimmt, es werde und müsse doch alles billiger werden. Die Mahnungen der Regierung und auch die der Hersteller und Verteiler sind für die Preisgestaltung nicht allein ausschlaggebend. Eine erhebliche Rolle spielt daneben die Gestaltung der Preise auf dem Rohstoffmarkt. Da sehen die Dinge allerdings wenig erfreulich aus.

Die Baumwolle hat in den letzten Wochen starke Schwankungen durchgemacht. Wenn auch die Ernte nicht so schlecht ausgefallen ist, wie es vielfach von einer Spekulantengruppe vorausgesagt worden ist und wenn auch in den letzten Tagen eine ganz geringe Verbilligung der Baumwolle eingetreten ist, so weist z. B. der Bericht der Firma Knoop u. Habarius in Bremen darauf hin, daß die Basis für alle Grade über mäßig wiederum ganz wesentlich erhöht wurde und daß die Industrie hieraus schon sehr bald die Folgerung werde ziehen müssen.

Auf dem Wollmarkt haben die Preise seit dem Juli bis in die letzten Tage des September eine Steigerung um 20 bis 25 Prozent erfahren. Es ist nicht abzusehen, daß die Entwicklung auf die Dauer rückläufig werden wird, denn gerade bei Wolle besteht ein starkes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Während der Bedarf gestiegen ist, ist die Wollproduktion in allen Ländern, vor allem in Australien, erheblich zurückgegangen.

So erscheint es falsch, auf einen Preisrückgang gerade auf dem wichtigen Gebiet der Bekleidung zu rechnen, eher dürfen in der nächsten Zeit Preissteigerungen eintreten, denn die erhöhten Rohstoffpreise haben sich natürlich in den Halb- und Fertigfabrikaten längst noch nicht vollständig ausgewirkt. Darum muß optimistischen Anschauungen, die sich in der Praxis bis zu Käuferstippen steigern können, entgegengetreten werden. Es gilt, die Wirtschaft in Betrieb zu halten und sie nicht durch falsche Anschauungen zu közen.

### Buntes Allerlei.

**Folgenshwerer Erdbeben in Norwegen.** In Gjer-brun bei Christiania verschüttete ein Erdbeben drei Bauernhöfe, das Elektrizitätswerk und das Fernsprekamt der Stadt. 10 Personen wurden getötet. Der Erdbeben ist auf heftige Regenfälle zurückzuführen. **Explosionen in England.** Bei einer Explosion eines Geschützes des englischen Kreuzers „Trenton“ sind 4 Matrosen umgekommen, 18 wurden verletzt, 3 davon, die über Bord geschleudert wurden, konnten gerettet werden.



**Eigenartiges Mischgeschick.** Ein Bauer in Aldingen bei Schweningen lud vor einem Schwemninger Hotel ein großes Quantum Kartoffeln ab. Um sich bei der Arbeit etwas zu erleichtern, hängte er seinen Rock, in dem sich noch eine lederne Geldtasche befand, an das Tor, hinter dem sich der Schweinehof befand. Die dort befindlichen drei Schweine bemächtigten sich der Rockes, zerlegten ihn und frahen ihn buchstäblich mit samt der ledernen Brieftasche auf.

**Eine Ehrung der Redaktionsmannschaft.** Einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Neuhort zufolge hat Dr. Odener und die Mannschaft von R. R. 3 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Neuhort erhalten.

**Reichsgericht und Finschwärzer.** Das Schöffengericht München hatte am 20. Mai einen Kaufmann wegen Leistungswunders verurteilt, weil er außergewöhnlich hohe Zinsen von Darlehen gefordert hatte. Das Reichsgericht hat nach Meldung der „Börsenzeitung“ sich dieser Ansicht des Schöffengerichts nicht angeschlossen.

**Die deutsche Note an Ungarn.** Der deutsche Gesandte in Budapest überreichte die Antwortnote der deutschen Regierung in der Angelegenheit der verzögerten Auslieferung des Schulz-Hörster seitens der ungarischen Regierung.

**Ein Todesurteil.** Das Schwurgericht in Gera verurteilte die geschiedene 32jährige Anna Schellhardt aus Gera wegen Mordes zum Tode und den ledigen 20jährigen Karl Lehbold in Jena wegen Helfflilfe zum Morde zu 10 Jahren Zuchthaus. Beide erdroffelten die 10jährige Tochter Schellhardts, die ihrem Lebensverhältnis im Wege stand, mit der Wäscheleine, als das Kind schlief.

**Eingeführtes Verfahren.** Das Landesverratsverfahren gegen den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Feigler wurde nach einer Mitteilung von sozialdemokratischer Seite aus Dresden vorübergehend eingestellt.

## Handel und Verkehr.

**Amstliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 22. October.**  
Die Kurse verließen sich in Millionen Mark.

	21. Geld	21. Brief	22. Geld	22. Brief
Amsterdam 100 Gulden	164,70	165,41	165,40	166,71
Buenos Aires 1 Peso	1,24	1,25	1,23	1,24
Brüssel 100 Kronen	20,05	20,15	20,20	20,30
Christiana 100 Kronen	20,05	20,05	20,05	20,25
Danzig 100 Kronen	72,745	72,105	72,12	72,48
Frankfurt 100 Mark	18,26	18,26	18,24	18,24
Hamburg 100 Mark	18,26	18,26	18,26	18,26
Kopenhagen 100 Kronen	4,19	4,21	4,19	4,21
London 100 Pfund	21,71	21,91	21,95	22,05
Paris 100 Franken	20,50	20,50	20,70	21,10
Warschau 100 Kronen	28,16	28,44	28,21	28,49
Wien 100 Kronen	8,915	8,945	8,915	8,945
W Prag 100 Kronen	12,49	12,55	12,51	12,57

**Berliner Börse, 22. Okt.** Auf dem Aktienmarkt der Effektenbörse lastete heute wieder schätzbarnehmende Unsicherheit. Es fehlte jegliche Anregung. Der Anleihenmarkt wies nur wenig Interesse auf. Deutsche Anleihen erzielten bei auf bebauteiten Kursen, konnten sich aber nur mit Mühe behaupten.

**Frankfurter Börse, 22. Okt.** Die Aktienmärkte verkehrten in ruhiger Haltung am Rentenmarkt machte sich eine lokalisierte Kursbewegung geltend, so daß Preiskontakts hart ausfiel. Tägliches Geld ein Viertel vom Tausend, Monatsgeld 1-1,5 vom Hundert.

**Stuttgarter Börse, 22. Okt.** Die Börse verkehrte am Mittwoch in unruhiger Haltung bei geringem Geschäft.

**Währungsverhältnisse, 22. Okt.** Zufuhr vom Rand 20 Balken; Preis gedrückt; Wechsel rubia.

**Amstliche Berliner Produktenkurse, 22. Okt.** Weizen märk. 218-220; Roggen märk. 214-218; Sommergerste 240-270; Wintergerste 215 bis 230; Haber märk. 188-190; je 1000 Kilo; Weizenmehl Weiße Marken über 1000 bis 1015; 91-94,5; Roggenmehl 90-94; Weizenmehl 12,5; Roggenmehl 12,8-13; Raab 300-400; Weizenlaaf 400-410; Leinwand rubia.

**Verkehrsberichte, 22. Okt.** In der Eisenbahnverwaltung ist die Qualität überaus gut. Verkäufe zu 100 A pro Pinner. - Nordhausen: Verkäufe zu 115-120 A. - Ganteborn a. R.: Seit Montag ist die Feste im Gang. Der Stand der Weinberge ist verhältnismäßig gut. Der Eisenbahner Verkehrsplan wird nach Güte und Menge befristet. Auch alte Weine vom Jahrgang 1921, 1922 und 1923 sind noch auf Lager. - Schwabach: Allgemeine Feste im Gange. Die Preise liegen von 200 bis auf 250 A je für 400 Liter an. Qualität befristet über Ermarren. - Opatowitz: Noch einige gute Weine sind auf Lager von 180 A.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf.  
Druck und Verlag der W. Riekerschen Buchdruckerei Altensteig.

## Letzte Nachrichten.

### Die Sozialdemokratie über die gescheiterten Regierungsverhandlungen.

**W.B. Berlin, 23. Okt.** Wie die Blätter melden, traten gestern die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und die Mitglieder des Parteiausschusses zu einer Konferenz im Reichstag zusammen. Hermann Müller erstattete Bericht über die gescheiterten Regierungsverhandlungen. Nach kurzer Aussprache billigten die Fraktion und der Parteiausschuss einmütig die Haltung des Vorstands. Der Parteivorstand wird den Wahlauftrag in den nächsten Tagen veröffentlichen.

### Französischer Truppenwechsel am Rhein.

**W.B. Paris, 23. Okt.** Wie Havas aus Mainz berichtet, ist, nachdem nunmehr die Städte Mannheim, Karlsruhe, Remscheid, Böhwinkel und Limburg, sowie die Gassen Emmerich und Wesel geräumt wurden, die 40. Division, die am Rhein stand, nach Frankreich zurückgeschickt worden. Sie wird ersetzt durch die 38. Division, die aus dem Ruhegebiet zurückgezogen wird.

### Auswahliges Wetter.

Ueber Süddeutschland zieht sich eine schmale Hochdruckrinne, gegen die ein neuer Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean Einfluß gewinnen dürfte. Für Freitag ist deshalb mehrfach bedecktes, jedoch nur zu geringen Niederschlägen geneigtes, teilweise wieder aufheiterndes Wetter zu erwarten.

## Die Reichstagswahlen

stehen vor der Tür. Wichtiger als je ist es in der kommenden Zeit, eine Zeitung zu lesen. Bestellen Sie deshalb sofort unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat November.

Walldorf O.A. Nagold.  
Die Lieferung von 1500 Stück  
**Marksteinen**  
ist zu vergeben.  
Angebote erbeten bis 28. ds. Mts.  
Schultheißenamt: Rentfischer.

Soeben erschienen:  
**Tongers Musikschatz**  
Band 6  
Ein neues Album von bleibendem Wert, wie die stete Beliebtheit von Tongers Musikschatz Band 1-5 beweist.  
Die Abteilungen:  
Salon- und Vortragsstücke, Liederfantasien, Oper und Operette, Tänze und Märsche, Lieder und Operngesänge, Duette  
enthalten 85 Werke klassischer, romantischer sowie moderner Meister wie  
BRAHMS GOUNOD MOUSSORG SKY  
BRAUNFELS GRIEG NIEMANN  
BUNGERT GUMBERT Reger  
CZIBULKA HILDACH RUBINSTEIN  
DELIBES MENZEN UNGER  
FLECK MEYER-HELMUND WEINGARTNER  
u. a., ferner: BLANKENBURG HELMURGH-HOLMS  
HOPPE LINCKE TRANSLATEUR ZELLER u. a.  
Klarer, weiterstich, gutes, weißes Papier  
prachtvoller roter Ganzleinen-Einband.  
Großnotenformat  
PREIS Mk. 10.-  
Vorrätig in der W. Riekerschen Buchhdlg., Altensteig.

**Schwabentalender**  
Abreißkalender für 1925.  
Vorrätig in der  
W. Riekerschen Buchhdlg., Altensteig.

**Farbichte Satins**  
in vielen Farben  
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Habe noch einige einmal gebrauchte  
**Weinfässer**  
mit Türle  
um den billigen Preis von je 30 Mk.  
abzugeben.  
W. Schnaible, Küfer  
Martinsmoos.

**Bettvorlagen**  
**Tischdecken Kommodendecken**  
**Bettüberwürfe**  
in großer Auswahl  
Paul Röchle, am Markt, Calw.

Altensteig.  
  
**Gesangbücher**  
in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die  
W. Riekersche Buchhandlung.

Altensteig.  
**Avenarius-Karbolinenn**  
empfiehlt  
Chr. Hirn  
Malermester.

Altensteig.  
Derjenige, der mit mein  
bezeichnetes  
**Holzmachergeschirre**  
im Hasnerwald entwendet  
hat und dabei gesehen worden  
ist, wolle dies alsbald  
wieder an Ort und Stelle  
bringen, andernfalls Anzeige  
erfolgt.  
H. Kaimbach.  
Gestorbene.  
Nagold: Christian Heintel,  
77 J.  
Waldberg: Friedrich Kugel,  
Schuhmachermstr., 53 J.

**Gebrauche**  
Ata - und  
im Haus  
steht's stets  
bei Dir wie  
Sonntag  
aus. - Mit  
**Ata**  
kannst Du  
alle Sachen  
blühblank u.  
appetitlich  
machen.

Eine  
  
Ruh  
mit  
Kalb  
verkauft  
Johs. Pfeifle  
Göttingen.

Altensteig.  
Donnerstag Abend von 6 Uhr ab  
  
**Reh-Essen mit Spätzle**  
bei gutem, neuem Wein.  
Dazu ladet höfl. ein  
Bäzler z. Bahnhof.

**Geschäftsbücher**  
**Briefordner**  
**Schnellhefter**  
**Kohlepapier**  
Durchschlagpapier  
empfiehlt bestens die  
W. Riekersche Buchhandlung  
Altensteig.

Bringe  
meine  
**Puppen-Klinik**  
in empfehlende Erinnerung. Alle Ersatzteile  
am Lager. Ebenso gekleidete und ungekleidete  
**Gelenkpuppen und Babies.**  
Sweter-Anzüge u. Kleiderchen in schöner Aus-  
wahl.  
Marie Kirgis, Altensteig.

  
Für die  
**Sonntagsnummer**  
unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten  
wir möglichst schon am Freitag  
aufzugeben.

